

„VTA leistet wertvolle Arbeit, um das Klima zu schützen!“

Universitätsprofessor Dr. Herbert Weingartner aus Salzburg besprach mit VTA-Chef Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger aktuelle Fragen im Zusammenhang von Abwasser und Klimawandel.

ROTTENBACH. Gegründet im Jahr 1992 als Ein-Mann-Unternehmen, sichert die VTA Gruppe mit Hauptsitz in Rottenbach (Oberösterreich) heute mit ihren Systemprodukten und Technologien täglich sauberes Wasser für mehr als zweihundert Millionen Menschen rund um den Globus. Jetzt rückt VTA-Chef Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger, der als gelernter Chemiker bereits rund zehntausend Produkte entwickelt hat und mehr als 70 Patente hält, den Klimaschutz verstärkt in den Fokus.

Was hat Abwasserreinigung mit dem Klimawandel zu tun? Eine ganze Menge, denn auch Kläranlage und Kanal emittieren klimarelevante Gase wie Kohlendioxid (CO₂) und Methan. Umgekehrt wirken sich extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Trockenheit auch direkt auf Kläranlagen und Kanäle aus. Die VTA Gruppe hat die Bedeutung dieser Zusammenhänge schon vor mehr als zehn Jahren erkannt. Das internationale Leitunternehmen ist daher heute ein Schrittmacher bei der Entwicklung von Produkten und Technologien, um die Klimabilanz von Abwasserreinigungsanlagen zu verbessern.

ERFOLGREICHE INNOVATIONEN

Dazu zählen Innovationen wie VTA Biosolit®: Das Systemprodukt optimiert nicht nur die Reinigungsleistung, sondern bindet zugleich das in der Kläranlage entstehende CO₂ und verhindert, dass dieses in die Atmosphäre gelangt. Oder der neue VTA Biolizer®, der die Sauerstoffkontaktflächen in der Biologie von Kläranlagen erhöht. Dadurch verbraucht die Kläranlage deut-



AO. UNIV.-PROF. DR. Herbert Weingartner, Leiter der AG Landschaft und nachhaltige Entwicklung.

lich weniger Energie für die Belüftung – ebenfalls ein wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz. Von diesen und anderen Innovationen überzeugte sich in der Vorwoche Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Weingartner in der VTA-Unternehmenszentrale. Der Experte für Klimageographie vom Fachbereich Geographie und Geologie der Universität Salzburg informierte sich in den VTA-Labors und bei einem Gedankenaustausch mit Geschäftsführer Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger über aktuelle Forschungsprojekte und Lösungsansätze von VTA in diesem Bereich.

Herr Professor Weingartner, müssen wir uns an schnellere Winter wie diesen gewöhnen? Winter weitgehend ohne Schnee hat es auch früher gegeben. Und ein warmer Jänner allein sagt gar nichts über das Klima aus. Aber

zusammen mit anderen Faktoren ergibt sich ein Gesamttrend, der in diese Richtung zeigt. Die Jahresmitteltemperatur ist im Alpenraum seit Mitte des 19. Jahrhunderts durchgehend um ca. 2 °C gestiegen, doppelt so stark wie weltweit. Die Auswirkungen sind längst spürbar.

Was bedeuten diese Veränderungen für Kläranlagen?

Kläranlagen müssen flexibler und anpassungsfähiger werden, um mit den zunehmenden extremen Wetterereignissen wie Starkregen, aber auch Niederschlagsmangel und Dürre zurecht zu kommen. Das ist zweifellos eine große technische Herausforderung und wird viele Gemeinden und Abwasserverbände unmittelbar betreffen.

Auf der anderen Seite produzieren Kläranlagen und Kanalisation auch selbst in einem gewissen Ausmaß klimaschädliche Emissionen.

Das ist aber noch wenig im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen, weil man diese Einrichtungen kaum sieht, so nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn. Natürlich sind Kläranlagen in erster Linie Problemlöser, nicht Problemverursacher. Aber dass sie CO₂, Methan, Lachgas und andere klimarelevante Gase produzieren, ist eine Tatsache. Diese Emissionen zu reduzieren, betrachtet VTA als Auftrag bei seinen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Welche Rolle kann VTA in diesem Zusammenhang spielen?

VTA ist eines von wenigen Unternehmen, die das Problem an der Wurzel packen und schon dort ansetzen, wo die klimarelevanten Gase im Klärprozess entste-



Der Salzburger Klima-Wissenschaftler informierte sich in den top-modernen VTA-Labors über aktuelle Forschungsarbeiten.



Fotos: unser magazin, Sandra Pfeil

hen. Das betrifft vor allem die biologische Reinigungsstufe. Die VTA Gruppe hat die Brisanz des Klimawandels schon frühzeitig erkannt und unterstützt mit eigenen Forschungsarbeiten das Ziel, wirksame Lösungen für diese Probleme zu finden. Das spiegelt den Innovationsgeist in diesem Unternehmen wider. Dank der Erfahrung, die VTA dabei bereits gesammelt hat, ist das Unternehmen heute in diesen Fragen federführend in der Branche.

VTA leistet also auch in dieser Hinsicht Pionierarbeit?

Es zeichnet Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger aus, dass er sich mit diesen Fragen und Zusammenhängen bereits befasst hat, bevor sie allgemein evident wurden. Er ist von seiner Aufgabe überzeugt und übernimmt Verantwortung für die Zukunft. Das macht einen Visionär aus.

Ulrich Kubinger arbeitet selbst wissenschaftlich und führt zugleich ein erfolgreiches Unternehmen. Es wird nicht viele Betriebe geben, wo das ähnlich gut funktioniert.

OPTIMAL AUFGESTELLT FÜR GROSSE AUFGABEN

Der weltweite Erfolgskurs der VTA Gruppe bringt eine weitere Expansion am Stammsitz in Rottenbach: Dort entsteht derzeit das neue VTA Technikum – fast 150 Meter lang, 50 Meter breit und elf Meter hoch, mit neuen Kapazitäten für Forschung, Entwicklung und Fertigung von Wassertechnik, der jüngsten Sparte von VTA.

Nach dem Headquarter mit Verwaltungs- und Tagungsbereichen, dem Null-Emissions-Produktionswerk (zugleich eines der

größten Photovoltaik-Kraftwerke des Landes) und dem markanten Innovation Tower ist das Technikum bereits die vierte Großinvestition, die VTA innerhalb eines Jahrzehnts am Standort Rottenbach realisiert.

„Unser Auftrag sind sauberes Wasser und eine lebenswerte Umwelt – auch für künftige Generationen – in der sich Kinder wohlfühlen. Das VTA Technikum ist der nächste große Schritt, um für diese Aufgaben weiterhin optimal aufgestellt zu sein“, unterstreicht der VTA-Geschäftsführer Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger.



Foto: griedler & schneebauer zt gmbh/azachna